

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Detlef Parr, Daniel Bahr (Münster),
Rainer Brüderle, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP
– Drucksache 15/4967 –**

Zweckmäßigkeit eines Anti-Doping-Gesetzes als Mittel zur Dopingbekämpfung in der Bundesrepublik Deutschland

Vorbemerkung der Fragesteller

Deutschland ist eine Sportnation. In diesem Jahr finden die World Games in Duisburg statt, im kommenden Jahr die World Equestrian Games in Aachen und die Fußball-WM. Im Dezember sicherte sich Berlin die Leichtathletik-WM 2009.

Auch in der Dopingbekämpfung spielt Deutschland vorne mit. Seit der Gründung der Welt-Antidopingagentur (WADA) und der Nationalen Antidopingagentur (NADA) gehört Deutschland zu den führenden Nationen bei Kontrollen und Analytik auf der Grundlage der Sportselbstverwaltung.

Das Hin und Her über die Notwendigkeit eines Anti-Doping-Gesetzes trägt nicht zur Rechtssicherheit bei. Der rechtliche Rahmen für die Fortsetzung und Weiterentwicklung der Dopingbekämpfung muss eindeutig definiert werden.

1. Wie beurteilt die Bundesregierung die Möglichkeiten, die das Arzneimittelgesetz zur Dopingbekämpfung bietet?
2. Reicht vor diesem Hintergrund die Autonomie des Sports für eine effektive Dopingbekämpfung aus?
3. Welche Vorteile könnten sich aus einem speziellen Anti-Doping-Gesetz für eine effizientere Dopingbekämpfung ergeben?
4. Welche anderen rechtlichen Rahmenbedingungen sieht die Bundesregierung als geeignet an, um den Dopingkampf jenseits eines speziellen Gesetzes zu intensivieren?
5. Welche Maßnahmen und welche Mittel sind nach Auffassung der Bundesregierung geeignet, um das Herstellen und Vertreiben von Dopingmitteln in Deutschland zu verhindern?

Für die Bundesregierung ist die Dopingbekämpfung ein Kernelement ihrer Sportpolitik.

Fair Play und Chancengleichheit sind Werte, die durch Doping im Sport bedroht werden.

Die Bundesregierung unterstützt die Anti-Doping-Maßnahmen des Sports national und international in erheblichem Umfang.

- Die Welt-Anti-Doping-Agentur WADA wird jährlich mit mehr als einer halben Mio. Euro aus dem Bundeshaushalt finanziert.
- Die Bundesregierung wirkt aktiv an der Schaffung einer internationalen Anti-Doping-Konvention unter dem Dach der UNESCO mit.
- Der Bund zahlt jährlich mehr als 1 Mio. Euro für die Analytik von mehr als 8 000 Trainings- und Wettkampfkontrollen. Bei den Trainingskontrollen ist Deutschland weltweit führend.
- Die Einrichtung der Nationalen Anti-Doping-Agentur (NADA) ist durch erhebliche Mittel des Bundes ermöglicht worden. Für das Jahr 2005 stellt die Bundesregierung außerdem erstmals 400 000 Euro für Präventionsmaßnahmen der NADA aus dem Bundeshaushalt zur Verfügung.

Im Jahr 2004 ist durch den DSB die „Rechtskommission des Sports gegen Doping“ mit Juristen aus den Spitzenverbänden und Vertretern der Rechtswissenschaft eingesetzt worden. Diese Kommission wird den Gremien des Sports, dem Bundesministerium des Innern sowie dem Sportausschuss des Deutschen Bundestages Ende März/Anfang April einen Bericht vorlegen.

Ausdrücklich begrüßt die Bundesregierung, dass der Sport diese Initiative ergriffen hat, um konkrete Optionen zur Verbesserung der Anti-Doping-Maßnahmen aufzuzeigen. Die Bundesregierung wird den vorgelegten Bericht sorgfältig dahingehend prüfen, ob und ggf. welche Maßnahmen zur Behebung von Regelungs- oder Vollzugsdefiziten angezeigt sind.

6. Welche Rolle misst die Bundesregierung der Prävention im Dopingkampf zu?

Die Bundesregierung misst der Dopingprävention eine große Bedeutung zu. Dies zeigt sich auch darin, dass für das Jahr 2005 der NADA erstmals Mittel in Höhe von 400 000 Euro für Projekte der Dopingprävention aus dem Bundeshaushalt zur Verfügung gestellt werden.

7. Wie stark ist die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung in die Dopingbekämpfung eingebunden?

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) hat im Rahmen des Projekts „Gut drauf“, das sich an Jugendliche wendet, im Jahr 2003 das Faltblatt „Fitness & Nahrungsergänzungsmittel“ herausgegeben. Darin wird aufgezeigt, dass Nahrungsergänzungsmittel im Freizeitsport überflüssig sind und mit einer ausgewogenen Ernährung der Körper alle notwendigen Nährstoffe erhält. Der Newsletter „Gefährliches Ziel: Traumbody“ geht gegen übersteigerte Formen der Körperformung, gerade bei jungen Männern, vor und setzt sich mit einem gesunden, positiven Selbstbild auseinander.

In der suchtmittelübergreifenden Kampagne „Kinder stark machen“ arbeitet die BZgA seit mehreren Jahren mit den mitgliedsstarken Sportverbänden DFB, DTB, DLV, DJK zusammen. Ziel der Kampagne ist es, Kinder in ihren Lebenskompetenzen so zu fördern, dass sie zur Bewältigung von kritischen Situationen und Lebensphasen nicht auf Suchtmittel zurückgreifen. Zentrales Element der Kampagne ist die Qualifizierung von Jugend- und Übungsleitern, wie sie das Selbstvertrauen von Kindern und Jugendlichen, ihr Selbstwertgefühl, Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit sowie eine realistische Einschätzung der eigenen Leistungsgrenzen fördern können. Dabei spielt das Thema Doping sowohl in den eintägigen Fortbildungsseminaren als auch in dem begleitenden Handbuch für die Betreuerpraxis „Gemeinsam gegen Sucht“ eine wichtige Rolle.

Außerhalb des Settings „Sportverein“ behandelt die BZgA das Thema Dopingprävention noch in Zusammenhang mit dem Thema Medikamentenmissbrauch. Für Lehrer der Sekundarstufen wird seit 2003 das Unterrichtsmaterial „Arzneimittel“ bereitgestellt. Es enthält ausführliche Unterrichtsbausteine für die Klassen 9/10 zum Thema Leistungssteigerung/Doping.

Im Übrigen ist die BZgA auch dadurch in die Dopingbekämpfung eingebunden, dass ihre Direktion bei der NADA als Vorstandsmitglied für den Bereich Prävention zuständig ist.

8. Wie beurteilt die Bundesregierung eine umfassende Aufklärungskampagne, bei der nicht nur Kinder und Jugendliche, sondern auch Apotheker, Lehrer, Ärzte, Trainer, Betreuer, Funktionäre und Eltern einbezogen und angesprochen werden sollten?

Wie in den Antworten zu den Fragen 6 und 7 dargestellt, werden Maßnahmen und Projekte zur Dopingprävention – und somit auch entsprechende Aufklärungskampagnen – grundsätzlich als sinnvoll und nützlich angesehen.

